

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

227 (29.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018724)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Bfg. berechnet.

№ 227.

Sonnabend, den 29. September.

1877.

Berlin, 26. September. Der Kultusminister hat den Provinzial-Regierungen von einem Erlaß Kenntniß gegeben, welcher einen Beschwerdeführer darauf verweist, daß die staatlichen Aufsichts-Organe das Recht und die Pflicht haben, auch den Religions-Unterricht in der Volksschule zu überwachen, aber nicht selbst die Prüfung vorzunehmen haben.

— Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind die Berichte über die definitiven Ergebnisse der diesjährigen Ernte zum 15. Oktober eingefordert. Es erfolgt nach Eingang derselben die Zusammenstellung, welche wohl 14 Tage Zeit in Anspruch nimmt.

— Die Berufung des Bundesraths wird zum 8. Oktober, also Montag in acht Tagen, erfolgen, die Publication der kaiserlichen Ordre wird nur durch die Abwesenheit des Kaisers von der Hauptstadt verzögert.

— Anfang Oktober werden in Kiel großartige Schießversuche mit neuen Torpedos angestellt werden, denen außer höheren Marine-officieren auch der Kriegsminister beizuwohnen gedenkt.

— Der Marineverwaltung und der Militärverwaltung ist der Vorwurf gemacht worden, ihre Stats nicht rechtzeitig eingereicht zu haben. Dieser Vorwurf ist der „Post“ zufolge unbegründet. In beiden Ressorts sind die Verhandlungen im Gange, welche zu genauerer Feststellung der Positionen, namentlich der neuen, einer definitiven Aufstellung vorhergehen müssen. Keine der Verwaltungen ist im Rückstande, da die Einreichung der Stats bis zum 1. October zu bewirken ist.

— Der fünfte deutsche Aerztetag, welcher am 23. und 24. September in Nürnberg versammelt war, hat u. A. folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Der Aerztetag hält die allgemeine Einführung der obligatorischen Leichenschau, welche an Orten, wo Aerzte vorhanden, stets von diesen auszuführen, zur rechtzeitigen Erkenntniß von auftauchenden Epidemien oder sonstigen sozialen Mißständen für durchaus nothwendig und will eine dahin zielende Petition an das Reichskanzleramt richten.

2) Der Aerztetag erklärt die Errichtung von Lehrstühlen für Hygiene nebst speziellen Laboratorien und Untersuchungsstationen an allen deutschen Hochschulen für ein dringendes Bedürfnis.

3) Derselbe hält im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege und des ärztlichen Standes die Errichtung einer ärztlichen, vom Staate als beratende Korporation anerkannten Standesvertretung in allen deutschen Ländern für nothwendig.

Das Scheimniß des Taschenbuchs.

Erzählung
von
A. Mels.

(Fortsetzung.)

Ein Beamter trat herein, der bei meinem Anblick zurückfuhr. Auch ich erkannte ihn wieder. Der Mann hatte vor einem Jahre seine einzige Tochter von achtzehn Jahren, die dem Tode nahe war, zu mir geführt; ich hatte sie drei Monate lang behandelt und war so glücklich gewesen, sie gänzlich wieder herzustellen. Zu Weihnachten hatte er mir all' seine Ersparnisse als Honorar gebracht, indem er sich mit seiner kargen Besoldung entschuldigte, daß es nicht mehr sei. Zufälliger Weise war ich am ersten Feiertage beim Gerichtsgebäude vorbeigegangen und die Neugier trieb mich, einzutreten, um meine ehemalige Patientin zu sehen. — Ich fand die zahlreiche Familie bei Tische; — sie aßen Kartoffeln und tranken Kaffee . . . am Weihnachtstage! — Ich las die ganze Leidensgeschichte in den Mienen des armen Mannes; doch ließ ich mir nichts merken, aber als ich fortging, nahm ich das jüngste pausbäckige Kind auf den Arm, liebte es und practicirte ihm meine Börse in sein Kleidchen. Am nächstfolgenden Tage kam der Vater, um sich zu bedanken, und ich schalt ihn tüchtig aus, daß er, um mir ein Honorar zu zahlen, dessen ich wenig

— Die Prägung der Silbermünzen soll mit Ende dieses Jahres auf allen deutschen Münzstätten eingestellt werden. Damit hat die Durchführung des deutschen Münzsystems im Wesentlichen ihr Ende erreicht, und zwar erheblich schneller, als man in Aussicht genommen. Man hatte sich hierfür einen Zeitraum von zehn Jahren als nothwendig gedacht; indessen die achtzig aufgestellten Prägemaschinen, die in neun deutschen Münzen unaufhörlich arbeiteten, haben kaum sechs Jahre zur Durchführung ihrer Riesenaufgabe gebraucht.

Athen, 26. September. Das deutsche Geschwader ist heute von hier nach Malta in See gegangen.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven vom 21. bis 27. September 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Kaiserlichen Marine Werftsekretair Heinrich Christian Eduard Tolkmann; dem Händler Berthus Priet. — Eine Tochter: dem Schlosser Stephan Robert Hugo Hantke; dem Tischler Dnno Gerhard Dnne; dem Tischler Wilhelm Georg Ahlerichs.

B. Eheschließungen:

Keine.

C. Gestorben:

Der Rechnungsteller Johann Lübbers, 35 Jahre 11 Monate 11 Tage alt. — Eine Tochter des Verstarbeters Johann Becker, 7 Jahre 5 Monate 23 Tage alt. — Der Zimmergeselle Heinrich Reimers aus Braunsdorf, Amt Blumenthal, 45 Jahre alt. — Der Arbeiter Dnno Heeren Kemmers, 56 Jahre 3 Tage alt. — Der Koaksbrenner Joseph Drozdynski aus Brenno, Kreis Fraustadt, 32 Jahre 8 Monate 11 Tage alt. — Der Arbeiter Johann Heinrich Ham, 29 Jahre 10 Monate 19 Tage alt.

Als Verlobte sind bei dem hiesigen Standesamte aufgeboten:

- 1) Der Malermeister Hinrich Hermann Blohm mit der Wittwe Anna Catharine Peter geb. Schmidt, Beide zu Streck, Amt Oldenburg;
- 2) der Arbeiter Johann Friedrich Gustav Herberg mit Anna Helene Wilms, Beide zu Lehe;
- 3) der Maschinist Ernst Wilhelm Justus Kiel von hier mit Charlotte Sophie Wilhelmine Brinkmann zu Bremerhaven;

nöthig hatte, seiner Familie den ganzen Weihnachten verdorben habe. —

„Dieser Herr ist Ihr Gefangener und steht zur Verfügung des Herrn Untersuchungsrichters,“ sagte der Staatsanwalt; — „bis Jener über ihn verfügt, behandeln Sie ihn so gut, wie es Ihre Pflicht erlaubt!“

„Gut!“ sagte der Custos mit heftig bewegter Stimme.

Ich stand auf und verbeugte mich vor dem Staatsanwalte.

„Gestehen Sie, Herr Doctor“, meinte er mit einem bitteren Lächeln — „daß ich kein Glück in dieser Stadt habe.“

Ich antwortete nicht und folgte dem Gefängnißwärter durch einen langen Gang — dann durch noch einen — und endlich in seine Wohnung.

„Ich werde Ihnen Ihre Zelle bereiten,“ sagte er kurz — „bis dahin nehmen Sie hier Platz.“

Und ohne mir Zeit zum Antworten zu geben, verließ er das Zimmer. Wenige Secunden nachher hörte ich einen schnell unterdrückten Schrei im Nebenzimmer und fast gleich darauf öffnete sich die Thür und Pauline — meine ehemalige Patientin — trat mit freideweißen Wangen herein.

„Sie sind Gefangener — Sie . . . mein guter, bester Herr Doctor!“ stotterte sie.

„Wie Sie sehen, mein Kind — das hätte mir und Ihnen wohl nie geträumt, daß ich auf diese Weise Ihr Gast sein würde.“

„Herr Doctor,“ sagte sie — „kann ich etwas für Sie thun?“

„Ich danke . . . ich bedarf nichts!“

„Sie wissen, daß wir hier nur ein provisorisches Arrestlokal haben; wenn der Untersuchungsrichter Sie erst verhört hat, dann

- 4) der Maschinist Friedrich Wilhelm Adalbert Rogge von hier mit Elise Helene Mathilde Haublein zu Nauen;
- 5) der Kaiserliche Marine-Schiffbau-Ingenieur Diederich Heinrich Lindemann von hier mit Anna Marie Elisabeth Kothe zu Hannover;
- 6) der Schachtmeister Heinrich Wilhelm Louis Grefe zu Mez, Gemeinde Neucnde, mit der Nätherin Emilie Auguste Dorothee Baars von hier.

Damen-Moden.

War's doch erst vor wenig Jahren,
Wo auf breit'nen Trottoiren
Platz zwei Damen fanden kaum.
Jetzt, o Wunder! kann man schauen
Sieben schlängelschnale Frauen
Wandeln auf demselben Raum.

Ueberwunden, un'erbunden,
Eingewickelt, rin's un'wunden,
Wie das Haß von manchem Reif,
Schleppen sie durch Staub und Pflügen,
Um das Kleid bald auszumühen,
Rückwärts einen langen Schweif.

Rückwärts — ja, da giebt's ein Frängen!
Schleichen, Garnituren, Spangen,
Alle Pracht eint dort sich jetzt,
Glauben könnten dumme Leute,
Diese sei die vord're Seite
Und der Kopf nur umgekehrt.

O, der Kopf, ihn hold zu kränzen,
Sah man einst in Locken glänzen,
Oder Flechten, prächtig Haar.
Nun erscheint es wie vom Roden,
Rauh's Berg, gezaust in Flocken,
Aller Pflüg' und Ordnung bar.

Und was auf den Häuptern sitzt
Un'rer Damen, wie das blitzet
Welche bunt'sie Farbenglut!
Blumen, Federn, Epigen, Schleißen,
Formen, fast nicht zu begreifen,
Alles eher, nur kein Gut.

Hier am Scheitelpunkt des Kopfes
Ragt ein Thurm, dort eines Kopfes
Deckel, nimmt die Schläfe ein,
Der hängt bis zum Nacken nieder,
Und ein and'rer senkt sich wieder
Bis herab auf's Nasenbein.

Hohe Hacken, kleine Stiefeln,
Schlitzelschuhe zum Verzwiefeln,
Zebra-Strümpfe blau und roth,
Was vom Wirbel bis zum Zehe
Ich an un'rer'n Dämchen sehe,
Häßlich ist's und uncommod.

Du Geschlecht, genannt das schöne,
Willst Du, daß Dich Beifall kröne,
Daß Dein Keuß'res uns gefällt,
Laß von solchen Maskeraden,
Die auch sehr den Bärjen Schaden
Einer armen Männerwelt!

Ja, die Aermsten, Väter, Gatten,
Die im Eifer nicht ermatten,
Euch zu schaffen Klitterand,
Die d'ran Müß' und Sorge setzen,
Um zu schau'n, wie Ihr in Fezen
Reißt ein kostbar Schleppegwand.

Ihres Weib! so hieß es eh'mals,
Galt der Schmeichelname jemals,
Gilt er heute mehr als je;
Ihres, ihres Weib! so können
Jetzt auch die Geipon! Euch nennen,
Doch nur mit geheimem Weh!
(V. St.)

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 8. Sept. bis 26. September 1877.

Ungelommen.

Hoffnung, Segeler, mit Kartoffeln u. Gartengewächsen von Wischhafen.
Elke, Tiarks, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.
Milda, Meinardus, mit Mauerziegeln von Brake.
Catharina, Osterloh, mit Mauerziegeln von Brake.
Maria, Kofster, mit Kartoffeln u. Gartengewächsen von Neuland.

Catharina, Köster, mit Kartoffeln u. Gartengewächsen von Wischhafen.
Antje, de Duhr, mit Bauholz von Elbing.
Oscar II., Michaelsen, mit Bauholz von Danzig.
Johannes, Lührs, mit Cement von Ueterfen.
Hilke, de Bries, mit Mauerziegeln von Großenfel.
Catharina, Hinrichs, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.
Caroline, Kruse, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Elisabeth, Köck, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Wobkea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Johanne, Grafmeyer, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Frau Margaretha, Oltmanns, mit Roggen von Bremerhaven.
Brödernes Haab, Isaksohn, mit Brettern von Christiania.
Johann Carl, v. Eigen, mit Bohlen und Planen von Hamburg.
Johanna Hendrika, Kramer, mit Tuffstein von Rotterdam.
Elisabeth, Dew, mit Tuffstein von Rotterdam.
Portland, Harzewinkel, mit Tuffstein von Rotterdam.
Flora, Hebben, mit Steinkohlen von Hartlepool.
Anna Maria, Brümmer, mit Kartoffeln, Gartengewächsen und Obst von Glückstadt.

Anna Catharina, Giese, mit Obst zc. von Glückstadt.
Catharina Jantina, Speelmann, mit Tuffstein von Rotterdam.
Steinhausen, Wilters, mit Sparren, Heringen zc. von Krageroe.
2 Gebrüder, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Adelina, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Caroline, Kruse, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Union, Dirks, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Henriette, Steffens, mit Mauerziegeln von Sandstedt.
Elke, Tiarks, mit Mauerziegeln von Großenfel.
Meta, Otten, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Adeline, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Johanne, Grafmeyer, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Minerva, Hauschild, mit Kartoffeln zc. von Glückstadt.
Gefina, Duwer, mit Kartoffeln zc. von Kleinwürden.
Hoffnung, Peper, mit Kartoffeln zc. von Ostendorf.
Catharina, Behrens, mit Balken zc. von Elbing.
Junge Catharina, Dhlhaber, mit Obst von Mojenhörn.
Arche, Hüllmann, mit Balken zc. von Elbing.
Anna Friederike, Schumacher, mit Roggen von Bremerhaven.
Catharina Margaretha, Lübsen, mit Roggen von Bremerhaven.
Bonheuz, Erseling, mit Balken zc. von Elbing.
Elisabeth, Köck, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Wobkea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
Hermann, Kuper, mit Mauerziegeln von Sandstedt.
Catharina, Kuper, mit Mauerziegeln von Sandstedt.

kommen Sie ins wirkliche Gefängniß, wo . . . ich, wenn Sie es auch dann wünschten, gar nichts mehr für Sie thun könnte."

"So! . . . Das wußte ich nicht."

"Darum besinnen Sie sich schnell . . . eine Bestellung . . . ein Auftrag — wollen Sie fliehen?"

"Gutes Kind — ich danke wirklich."

"D mein Leben für Sie, der Sie das meine gerettet haben . . . bedenken Sie Alles . . . ich beschwöre Sie!"

"Nichts . . . nichts . . . doch ja! Wirklich . . . ich denke daran — Sie könnten mir einen sehr großen Gefallen erweisen."

"So sprechen Sie doch um Gotteswillen — die Zeit verstreicht! . . ."

"Wenn es Sie oder Ihren Vater nur nicht compromittirte!"

"Mein Gott, das ist ganz gleichgültig! . . . Wir werden uns schon zurecht finden — aber was . . . was . . .?"

"Hören Sie — laufen Sie schnurstracks nach meinem Hause — sagen Sie meinem Diener Alles, tragen Sie ihm die höchste Verschwiegenheit auf, — und mit ihm durchsuchen Sie zuerst all' meine Kleider — dann meinen Arbeitstisch — und am Ende meine ganze Wohnung, ob Sie ein kleines Taschenbuch finden von Suchtenfeder mit messingnem Verschluss. Das nehmen Sie und bringen Sie mir her!"

"Gut!" rief sie, indem sie schleunigst Hut und Shawl ergriff, "aber wenn Sie bei meiner Rückkunft nicht mehr hier sind?"

"Dann Pauline . . . dann werde ich wirklich sehen, ob Sie mir einen großen Dienst erweisen wollen — dann verbergen Sie dieses Taschenbuch vor Aller Augen . . . und . . ."

"Und was?"

"Und versprechen . . . schwören Sie mir jetzt, daß Sie nie einen Blick hineinwerfen werden!"

"So wahr mir Gott helfen möge, Herr Doctor!"

Sie ergriff meine Hand und drückte sie mit aller Kraft — dann stürzte sie zum Zimmer hinaus.

Als wenn er nur darauf gewartet hätte, trat, wenige Minuten nach ihr, ihr Vater ein.

"Wenn's beliebt," sagte er.

Ich folgte ihm in eine Zelle, die wie alle andern Gefängnißzellen ausah — vielleicht ein wenig freundlicher. Nachdem ich eingetreten — ging er fort.

"Sie schließen mich ja nicht ein," sagte ich . . .

"Das ist meine Sache," erwiderte er kurz; — „à propos, es ist Ihnen verboten, den Corridor hier rechts hinunter zu gehen, denn er führt zu einer Treppe und am Ende derselben ist eine Thür, die auf die Straße geht, die immer verschlossen, aber heute zufällig offen ist!"

Ich mußte trotz meiner Lage lachen.

"Guter Mann," sagte ich, „Sie begreifen wohl nicht, daß wenn Sie mich jetzt hier hinauswerfen, ich so lange am Thore pochen würde, bis Sie mich wieder einließen!"

"So!" meinte er mit einem tiefen Seufzer der Befriedigung — „doch das ist nicht meine Sache!"

Und er verließ die Zelle — ich war gefangen.

Ich kann nicht sagen, daß meine so schleunig herbeigeführte außerordentliche Lage mich absonderlich afficirte. Ich war noch gar nicht im Stande, mir Rechenschaft über Das, was mir passirt war, abzulegen. — Angeklagt? . . . Ich? . . . Vom Regierungsrath von Willern? . . .

Bei Gott, ich war nahe daran, laut aufzulachen, wenn ich mir das vorstellte! — Es war mir nicht möglich, meine Lage ernst aufzufassen! . . . Was konnte ich denn eigentlich verbrochen haben? Ich zerbrach mir den Kopf und fand nichts! . . . Und gegen den Regierungsrath von Willern noch zumal . . . er . . . der allen Grund hatte, dem Schicksal zu danken, daß seine Frau in die Hände eines ehrenhaften Mannes gefallen war!

Ich ging in meiner Zelle auf und ab und erwartete von Augenblick zu Augenblick, vor den Untersuchungsrichter geführt zu werden, als plötzlich — eine gute halbe Stunde mochte wohl verflossen sein — Pauline athemlos hereingestürzt kam; sie war bleich wie eine Statue . . . und mit zitternder Hand hielt sie mir das Taschenbuch entgegen.

"Hier . . ." stöhnte sie — „hier! Es war in der Tasche eines Ihrer Köcke!"

"Ich danke Ihnen — von ganzem Herzen; doch nun noch einen Dienst; ich werde lesen, was darin steht; — entweder ich behalte es bei mir und laß es mir abnehmen; — doch nein, das geht nicht; auf jeden Fall suchen Sie mich zu benachrichtigen, wann man mich abholt; — dann stecke ich dies Taschenbuch hier unter die Decke; Sie nehmen es und . . . ich habe Ihr Versprechen! . . ."

"Mein Versprechen haben Sie," stotterte sie, immer noch außer Athem.

Gleich darauf verließ sie die Zelle — und ich öffnete hastig das verhängnißvolle Ding.

Auf der ersten Seite — bei der zweiten Notiz schon, stockte mein Puls . . . ich hatte den Eigenthümer errathen, es war Walter Strahlen!

Ich las weiter — bald war es Französisch geschrieben, bald Deutsch, bald Englisch!

Ich verstand Alles . . . ich las und blätterte weiter . . . immer weiter!

Bekanntmachung.

Die für den Bezirk des Amts Wittmund zu Wilhelmshaven aufgestellte Urliste derjenigen Personen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Jahr 1878 zu Geschworenen berufen werden können, wird vom

1. bis incl. 8. Octbr. d. J.

auf hiesiger Amtsstube zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden.

Etwasige Einwendungen gegen dieselbe sind innerhalb dieser achtägigen Frist beim hiesigen Amte zu Protokoll anzumelden.

Wilhelmshaven, 25. Septbr. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. ist bei Nebius-Ball in See treibend ein Stück Holz von dem Schiffer Giese (Schiff „Anna Catharina“) geborgen.

Der rechtmäßige Eigentümer desselben wird aufgefordert, innerhalb 3 Monaten seine Ansprüche hier geltend zu machen, widrigenfalls damit gemäß § 28 der Strand-Ordnung vom 28. Mai 1874 verfahren wird.

Wilhelmshaven, 24. Septbr. 1877.

Das Strand-Amt.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die verlängerte Dürrienstraße, von der Jachmannstraße bis zum Commissionsgarten, wird nunmehr allerdings dem öffentlichen Verkehr für Fußgänger und leichtes Fuhrwerk übergeben, doch darf schweres Fuhrwerk dieselbe bis weiter nicht passieren, was mit Bezug auf § 368 ad 9 d. St.-G.-B. hiermit bekannt mache.

Wilhelmshaven, 28. Septbr. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Vom 1. t. Mts. ab bis Ende März k. J. werden die Dienststunden in die Zeit von

Möglichlich fuhr ich wie ein Rasender auf . . . ich ballte die Faust — meine Augen mußten Blitze schleudern — ich stieß einen fürchterlichen Fluch aus . . . ich . . .

Schwankenden Schrittes ging ich zur Zelle hinaus und nachdem ich den Corridor nach links durchschritten, öffnete ich die Thür der Custos. — Pauline war allein dort — sie sah am Fenster, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte vor sich hin.

„Wo ist die Küche?“ fragte ich.

„Dort!“

„Ist Feuer da?“

„Ja!“

. Einige Minuten später war das letzte Blatt des verhängnißschweren Taschenbuches zu Asche verbrannt!

Ich fing an zu begreifen, wessen man mich beschuldigte — und der Staatsanwalt hatte recht gerathen, als er sagte, der Inhalt dieses Taschenbuches könne mich vielleicht erretten.

Ohne auf Pauline im geringsten Acht zu geben, die unbeweglich immer noch da saß, schritt ich meiner Zelle zu. — Dort warf ich mich in stummen Schmerz auf das Lager . . .

„O wenn es nun doch keinen Gott gäbe, wie so viele Tausende behaupten,“ zischte es zwischen meinen Zähnen hindurch! . . . „Einen Gott, der richtet und straft! . . .“

Die Wuth packte mich an der Kehle . . . ich ersticke fast.

So lag ich wohl einige Stunden, als der Wärter mit meinem Diener eintrat, welcher mir mein Mittagessen brachte. Der Schlingel sah ganz verstimmt aus und hatte rothe Augen, als wenn er geweint hätte.

Ich hieß ihn das Essen wieder forttragen; — er näherte sich mir, ergriff meine Hand und küßte sie.

„Nicht wahr, Herr Doctor, es ist nicht wahr, was . . . sie in der Stadt von Ihnen sagen?“ stotterte er.

„Und was sagt man?“

„Daß Sie — daß . . . Sie . . . alle — nein! das ist nicht wahr, daß Sie es sind . . . der . . . all' die Brände des letzten Jahres . . . angezündet habe! . . .“

Morgens 9—1 Uhr

und

Nachm. von 3—7 Uhr

verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, 26. Septbr. 1877.

Der Magistrat.

Raksynski.

Bekanntmachung.

Die Erben des weiland Schuhmacher meisters Hajó Itken senior hieselbst lassen am

Montag, 1. Octbr. d. J.

und an den folgenden Tagen, jedesmal

Nachm. 1 Uhr

anfangend, im Sterbehause zu Heppens öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 Sopha, 1 Secretär, 1 Buddelei, einige Spiegel, Tische, Stühle, 1 Eckschrank, 4 Kleiderschränke, 1 Uhrschloß, allerhand Küchengeräthe in Kupfer, Messing und Zinn, verschiedene Wand- und Tischuhren, Schildereien, auch mehrere vollständige Betten und Bettstellen, diverse Kleidungsstücke, Leinwand u. s. w.;

so dann:

sämmtliche zum Betriebe des Schuhmachergeschäfts erforderlichen Geräthschaften, namentlich eine Cylinder-Nähmaschine, sowie eine bedeutende Parthie Leder, auch fertige Schuhe und Stiefeln und was sich sonst vorfinden wird.

Kaufliebhaber wollen sich einfinden.

Heppens, 24. September 1877.

R o c h.

Bekanntmachung.

Am

2. October d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

sollen bei Ejuis Gasthause hier gegen Baarzahlung

1 vollständiges Bett, 1 Sopha, 1

Sophasisch, 8 Korfsühle und verschiedene andere Gegenstände verkauft werden.

Kletscher.

Vermischte Anzeigen.

Stenografie.

Der Gabelsberger Stenografenverein eröffnet am 1. Oct. im Vereinslokale J. P. Ladewigs, Friedrichstraße, einen Curfus in der Stenografie.

Unterricht: Montag u. Donnerstag Abends 8 Uhr.

Honorar: 6 Mk. Dauer: 3 Monat.

Schriftl. Anmeld. unt. „Stenografie“ werden entg. gen. bei Herrn

Weber, Mittelstr. 2.

Außerd. sind. bei genüg. Theiln. ein Curfus für Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren statt. Näh. nach erfolg. Anm.

Reisefoffer u. Reisetaschen

empfiehlt in großer Auswahl

C. H. Franke,

Noonstraße.

Ein großartiger Erfolg

Ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leben anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Anekdoten beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorräthig in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf sofort eine möblirte Stube (parterre). Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Trotz Allem mußte ich lachen! . . . Soweit hatte es die Klatscherei einer Stadt in zwei Stunden schon gebracht!

11.

Die Zeit verstrich und obgleich Alles um mich herum für mich verschwunden war und mein Geist sich in einem . . . ver wünschten Gedanken concentrirte, der mir wie ein glühendes Eisen das Hirn durchbohrte, so fiel es mir doch von Zeit zu Zeit auf, daß gar keine Veränderung in meiner Lage vorginge — daß mich der Untersuchungsrichter noch immer nicht ruhen ließe.

Die Zeit verging — und es war schon am hohen Nachmittage, als Pauline mit Kaffee zu mir in die Zelle trat. Das arme Mädchen nahm sich mein Unglück ungemein zu Herzen, denn sie sah ganz verstimmt aus. Auf vieles Zureden nahm ich endlich den Kaffee zu mir.

„Haben Sie nichts Neues über mich erfahren?“ fragte ich.

„Nein, Herr Doctor — nicht das Geringste; — es ist eigenthümlich, daß man Sie so lange hier läßt; — das kommt sonst nie vor.“

„Und was sagt man in der Stadt davon?“

„Erlauben Sie mir, all' das dumme Zeug nicht zu wiederholen!“

Ich sah mir das Mädchen genau an; ihre Ausdrucksweise war weit über ihren Stand. — Um mich zu zerstreuen, fing ich eine Unterhaltung mit ihr an, und erfuhr, daß sie von einer Tante, die Lehrerin in einem Pensionate war, erzogen worden, und daß sie, wie sie sich selbst ausdrückte, leider mehr gelernt hatte, wie ihr nothwendig war. Sie sehnte sich aus diesen Gefängnißmauern fort, sie meinte, es müsse ihr gelingen, wenn sie nur die Gelegenheit dazu fände, sich ihr Brod zu verdienen und ihren Eltern eine Stütze zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshalle.

Montag, den 1. October:

AUFTRETEN

der Tyroler-Gesellschaft **Waleck.**
Gustav Janssen.

I Alte Eisenbahnschienen **I**
für Geleise und Banzwecke, sowie
neue und alte Grubenschienen
offerirt billigt
Meyer Reinhaus in Rheine.

Bestellungen

auf das nächste Quartal des „Wilhelmshav.
Tageblattes“

auswärts bei den Postämtern, in Wilhelmshaven in der Expedition
(Mittelstraße 12) bitten wir vor Ablauf dieses Monats aufzugeben.

Bei den hiesigen Abonnenten, wenn dieselben nicht abbestellen, geht
die Zusendung stillschweigend weiter. — In Belfort nehmen auch die
H. C. J. Arnoldt und Kaufmann Schmidt Bestellungen entgegen
und wird dort das Tageblatt für 2 Mk. 25 Pfg. frei ins Haus ge-
liefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die er-
folgreichste Verbreitung. Preis pro Zeile nur 10 Pfg.

Die Exped. des „Wilhelmshav. Tageblattes.“

Das Geraische Tageblatt

(Redakteur Karl Wartenburg)

ladet hierdurch zum Abonnement auf das neue Vierteljahr ergebenst ein. Die
bisherigen, sowie neu eintretenden Abonnenten wollen ihre Bestellungen auf
das nächste Vierteljahr zeitig bei den Postämtern aufgeben, damit die Num-
mern alle geliefert werden können. Der vierteljährliche Abonnementspreis be-
trägt 1 Mk. 50 Pfg.

Das Geraische Tageblatt ist ein Organ der deutschen Fortschrittspartei.
Dasselbe vertritt die Grundsätze der bürgerlichen Freiheit im Reiche, im Staate
und in der Gemeinde, es unterstützt die deutsche Reichsidee.

Das Geraische Tageblatt erscheint in Großformat Nachmittags 1/2 6 Uhr,
wöchentlich 6 Mal und wird nach auswärts mit den nächsten nach Erscheinen
jeder Nummer abgehenden Posten versendet.

Inserate finden durch das Geraische Tageblatt die allgemeinste und
zweckmäßigste Verbreitung; die Inseratengebühr beträgt für den Raum einer
viermal gespalteten Corpuzzeile am Platz und nach auswärts 12 Pfg.

Unter heutigem Datum errichte ich
neben meinem

**Bergolddergeschäft und
Spiegellager**

einem
Althandel
und kaufe und verkaufe getragene Klei-
dungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Gold-
und Silberfachen.

Zugleich empfehle mein
Bildereinrahmungs-Geschäft

und halte mein Spiegellager eigener Fa-
brik bei billigster Preisstellung bestens em-
pfohlen. **Spiegel von 30 Pfg. bis
150 Mark.** Hochachtungsvoll

Carl Schulstadt,
Bergoldder,
Neuheppens, Bismarckstr. 14.

Gesucht.

Ein junges Mädchen von 15—16 Jah-
ren auf sogleich.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

General-Versammlung der Belforter Kranken- Unterstützungskasse

Sonntag, den 30. September,
Nachm. 2 Uhr,

im Vereinslokal des Herrn Albers.
Tagesordnung:
Jahresabschluss. Wahl eines Kassirers.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
ist nothwendig.

Der Vorstand.

Zu vermietthen.

Zum 1. October eine möblirte Stube
mit 2 Schlafstuden mit oder ohne Be-
köstigung.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Magdeburger
Salzgurten
empfehl
L. Janssen.

Gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann
sich melden zum 1. October
Kronstr. 55 (beim Bahnhof).

Zu verkaufen.

Eine aus bestem Eichenholz massiv
gebaute ganz neue

Schaluppe,

pl. m. 45 Cubm. groß, soll unter der
Hand billig verkauft werden. Dieselbe
kann dieser Tage noch vor Stapellauf
von außen besehen werden.

Nähere Auskunft darüber ertheilt Hr.
Conditör **Müller**, Kronstraße 8.

Zahnarzt Brandt
ist im Hotel **Dennighoff** einge-
troffen.

THEATER

in Wilhelmshaven.

(KAISER - SAAL.)

Sonntag, den 30. September:

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Operetten-Vorstellung.

Flotte Bursche

oder:

Das Bild der Madame
Potiphar.

Komische Operette in 2 Acten von Suppé.

Die Mucker-Polka.

Großes komisches Ballet.

Die Verlobung bei
der Laterne.

Operette von Offenbach.

Tages-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.
Das Nähere die Zettel.

Montag den 1. October:

Auf vielseitiges Verlangen:

O diese Männer!!

Schwank in 4 Acten von Jul. Koien.

Bremer

Braumbier,

25 Flaschen 3 Mark.

Lagerbier, 30 Flaschen 3 Mark.

Bei Entnahme von 100 Flaschen 10 pCt.
Rabatt.

Preuss,

Bierverleger, Augustenstr. 7.

Gesucht.

Zum 1. Novbr ein Dienstmädchen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Empfing eine große Parthie

See- und Kniestiefel,
welche zu dem zwar festen, aber äußerst
billigen Preise von Mk. 13.50 an schon
verkaufe.

J. G. Gehrels,

Kronprinzenstraße.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine Frau **Catharine**,
geb. **Mülke**, von einem kräftigen Knaben
glücklich entbunden.

H. Heikes.

Hierzu eine Kalender-Beilage
der **Liebigs Fleischextract-Com-
pagnie.**